

<b>Zeitschrift:</b>	Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
<b>Herausgeber:</b>	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
<b>Band:</b>	30 (1978)
<b>Artikel:</b>	Die Reptilien der Schweiz
<b>Autor:</b>	Dossenbach, Hans D. / Ganz, Anton
<b>Register:</b>	Literatur
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-584984">https://doi.org/10.5169/seals-584984</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literatur

- Klingelhöffer, W.*, Terrarienkunde, Kernen, Stuttgart 1955  
*Grzimek, B.*, Tierleben, Bd. VI, Kindler, Zürich 1971  
*Stemmler, O.*, Reptilien der Schweiz, Nat. Hist. Museum Basel 1967  
*Carr, A.*, Die Reptilien, Time Nederland 1967  
*Bellairs, A.*, The Life of Reptiles, Weidenfeld und Nicolson, London 1969  
*Conant, R.*, Reptiles and Amphibians, Mifflin, Boston 1958

Rechte Seite: Smaragdeidechsen. Beim Paarungszeremoniell packt das Männchen mit den Kiefern die Partnerin am Körper oder am Kopf.



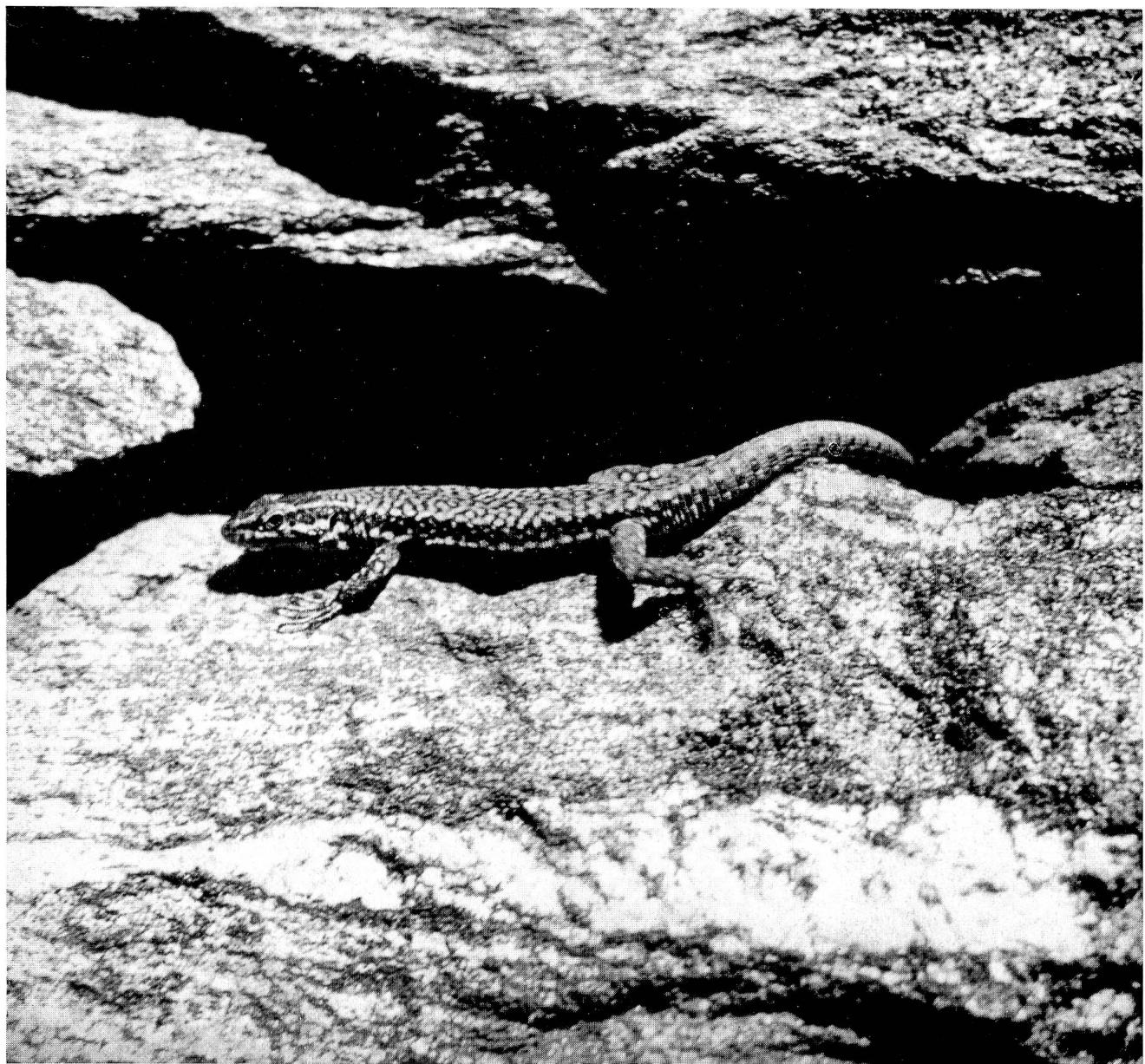


Unten: Die Zauneidechse ist unser verbreitetstes Reptil.  
Sie kommt auch in Stadtrandgärten vor und ist sehr  
standorttreu. Die Männchen zeichnen sich in der  
Paarungszeit durch ihre grüngefärbten Flanken aus



Unten: Die sehr zierlich gebaute, flinke, klettergewandte Mauereidechse belebt Felswände und Hausmauern vor allem der Südschweiz.  
Die isolierten, inselartigen Populationen nördlich der Alpen werden immer kleiner

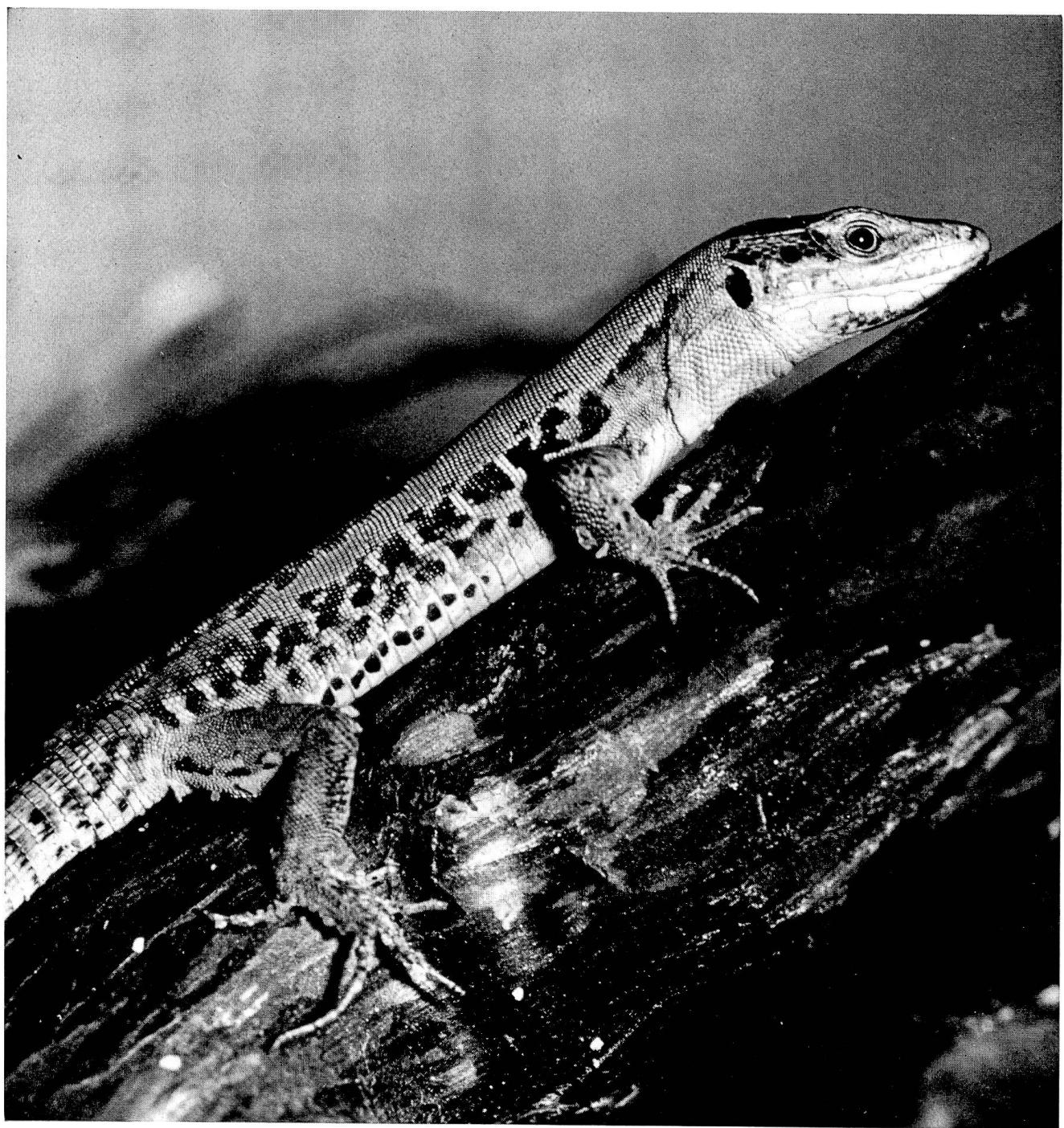
Rechte Seite:  
Oben: Das Smaragdeidechsenmännchen hat zur Paarungszeit eine leuchtendblaue Kehle  
Mitte: Smaragdeidechsenweibchen  
Unten: Mauereidechsenmännchen







Ruineneidechsen besiedeln nur den südlichsten Zipfel der Schweiz, das Gebiet südlich des Lagonersees





Links: Smaragdeidechsenpaar

Unten: Bergeidechse, auch Wald- oder Mooreidechse  
genannt





Links: Embryos der Smaragdeidechse  
Oben: Am 10. Tag, Länge ca. 25 mm  
Mitte: Am 22. Tag, Länge ca. 48 mm  
Unten: Am 38. Tag, Länge ca. 70 mm  
Da die gesamte Entwicklungsdauer je nach Temperatur schwankt, sind natürlich auch die einzelnen Entwicklungsstufen Verschiebungen unterworfen

Rechte Seite: Schlüpfende Smaragdeidechse.  
Oben: Aus der eben entstandenen Öffnung in der Eischale tritt Eiklar. Durch das Eiklar kann man das Auge der Echse als dunklen Fleck erkennen.  
Mitte: Der Schlußfakt wird zuweilen durch längere Pausen unterbrochen.  
Unten: Die eben ausgeschlüpfte Echse ist noch durch die Nabelschnur mit dem Rest des Dotters verbunden. Die Verbindung wird jeden Augenblick zerreißen





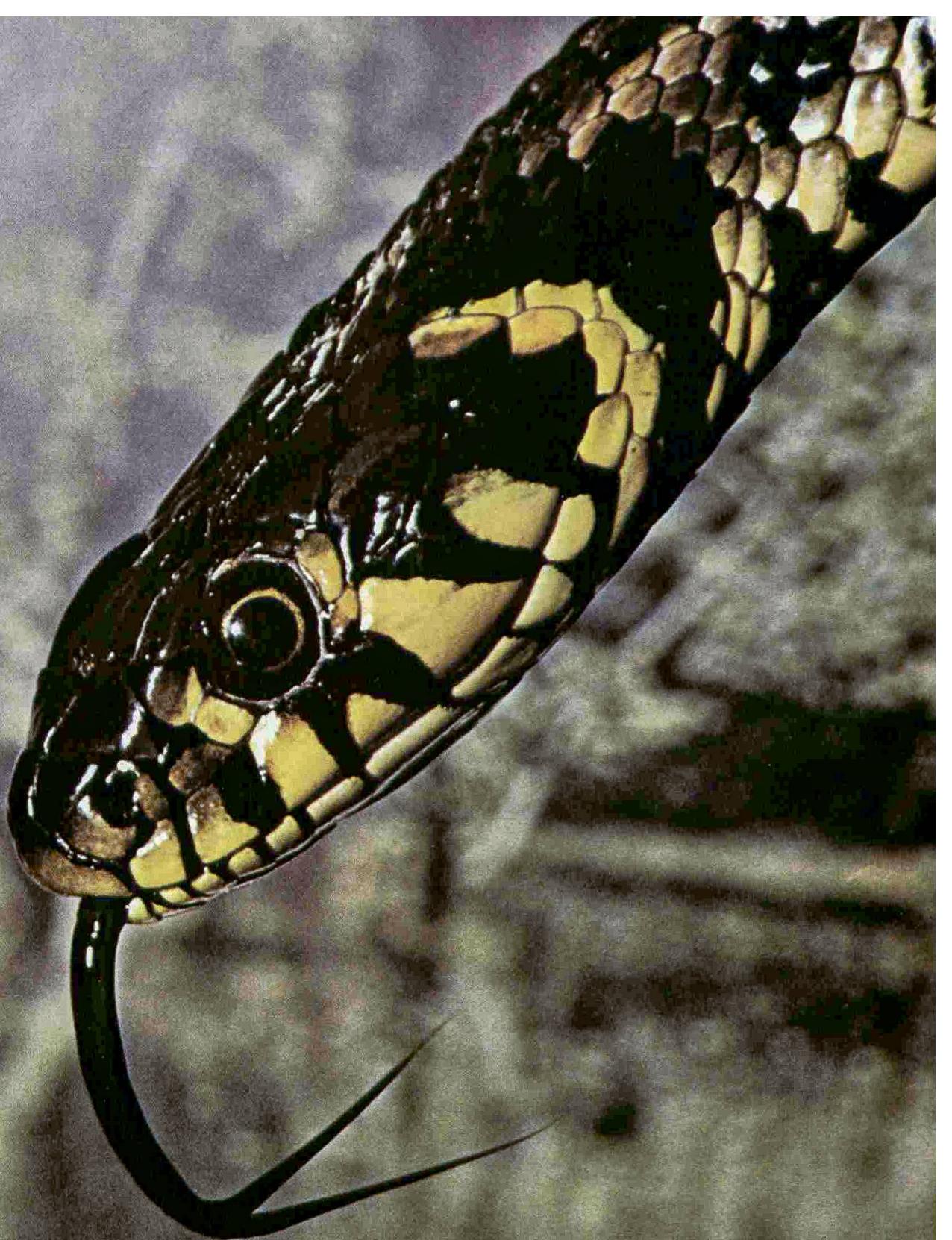


Oben: Blindschleichen bringen ihre 5 bis 25 Jungen lebend zur Welt

Unten: Bei den männlichen Blindschleichen, die östlich der Karpaten und Ostalpen vorkommen, findet man oft auf dem Rücken eine Anzahl kleiner, himmelblauer Tupfen. Interessanterweise fand Anton Ganz das abgebildete Blindschleichenmännchen mit dem Färbungsmuster der östlichen geographischen Unterart in Merishausen





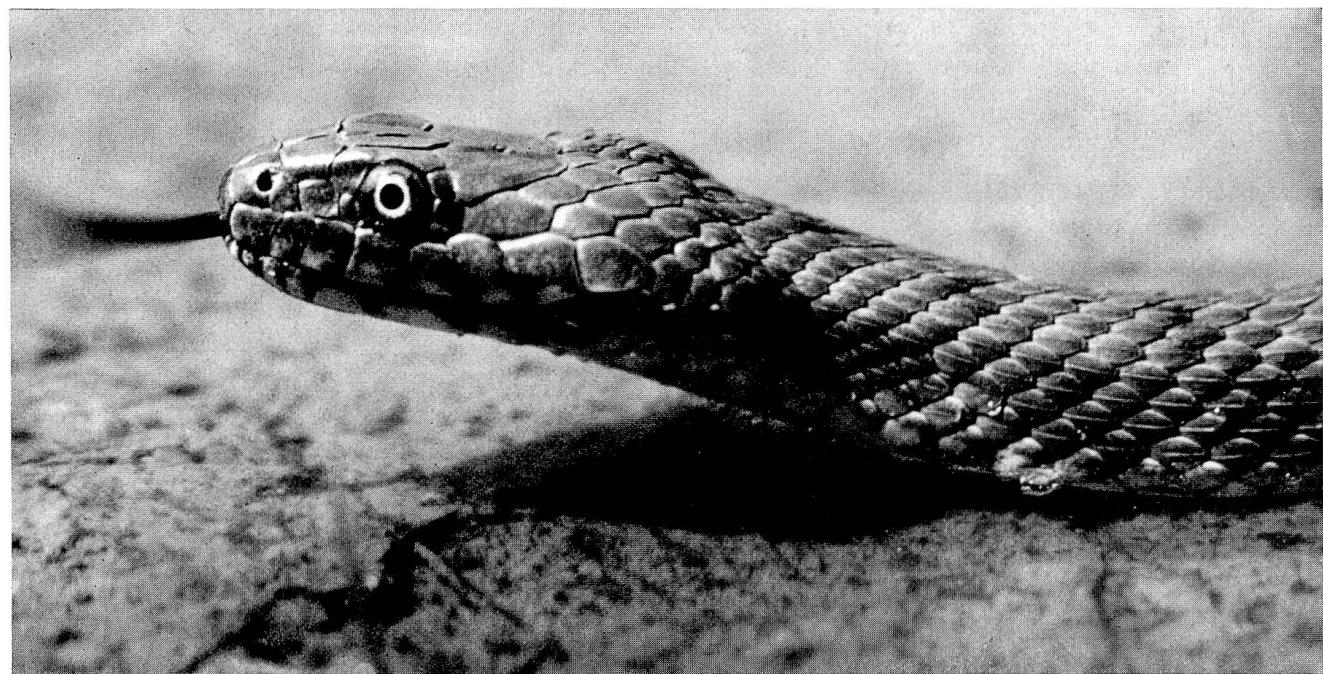
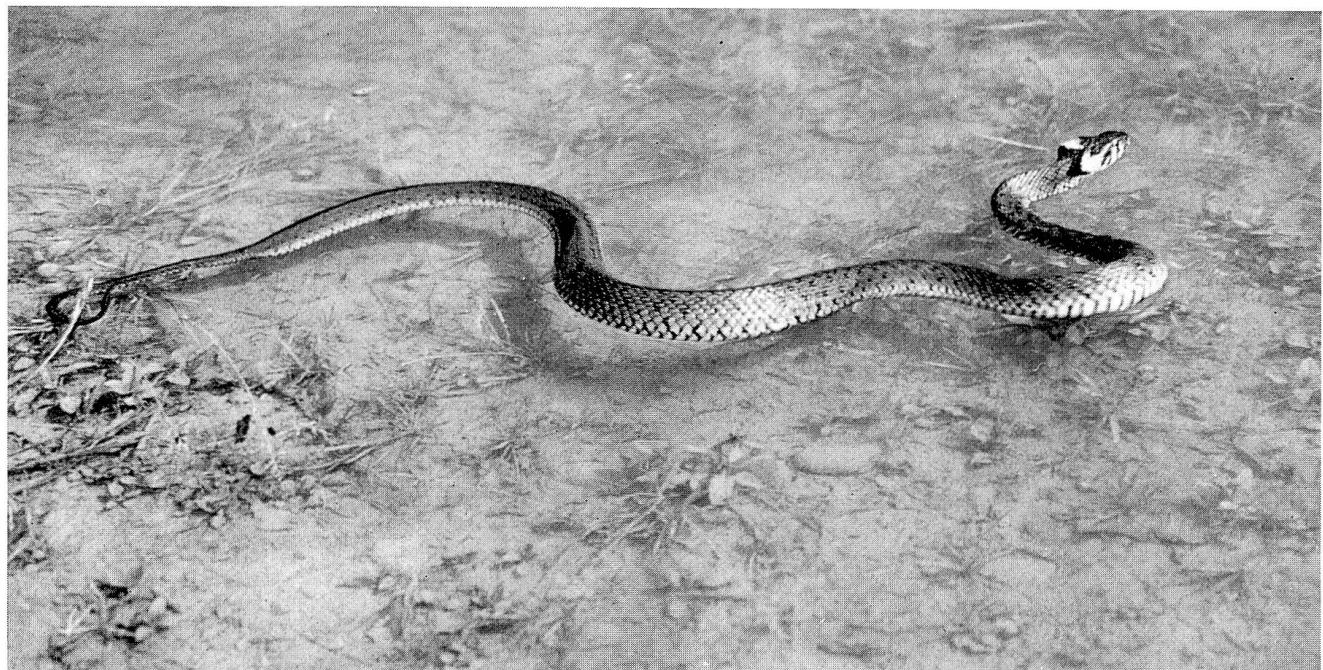


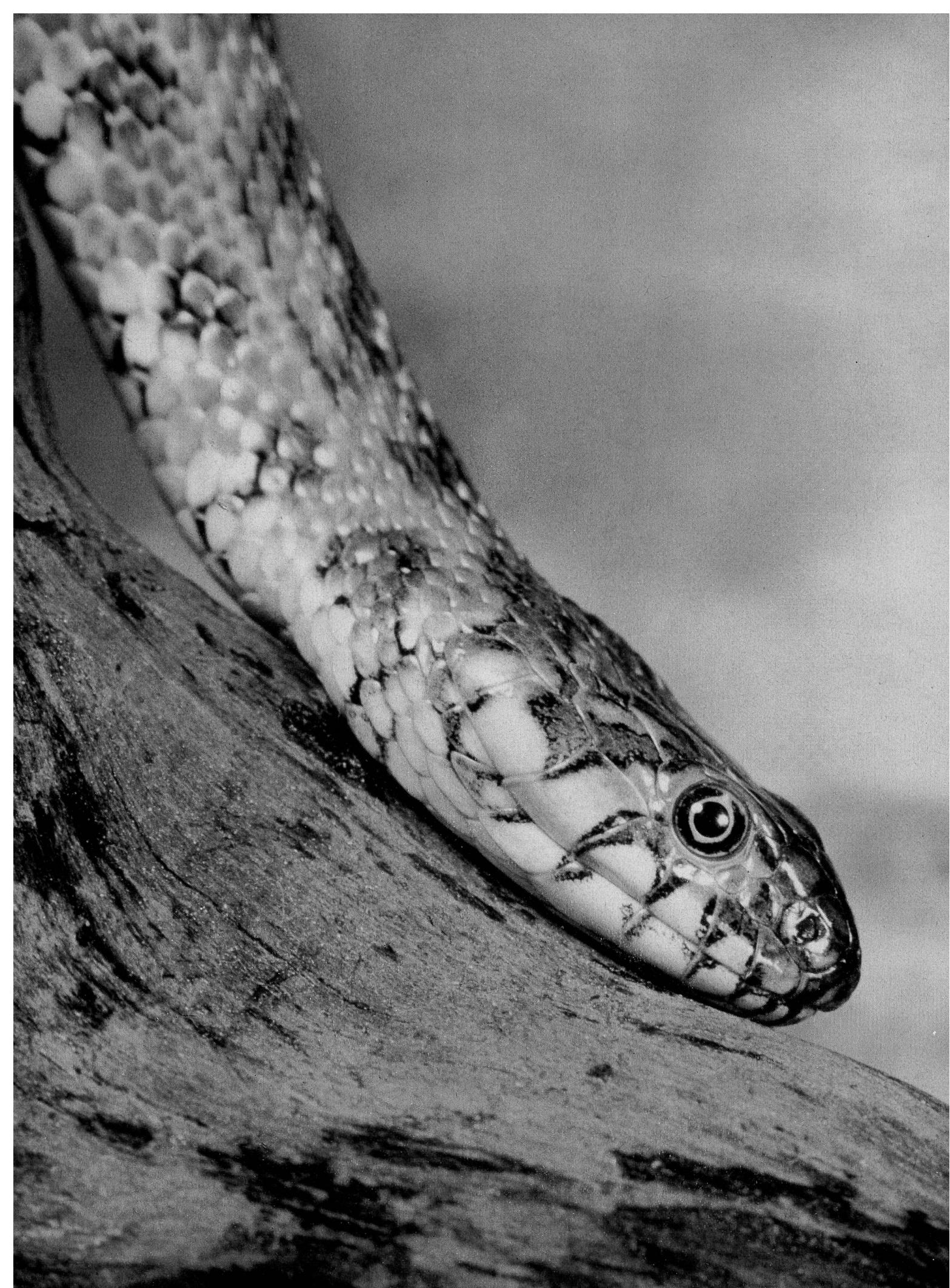


Vorhergehende Seite: Ringelnatter

Oberes Bild: Schwimmende Ringelnatter

Unteres Bild: Die Würfelnatter, eine weitere Wassernatter unserer Heimat, ist noch bedeutend stärker ans Wasser gebunden als die Ringelnatter





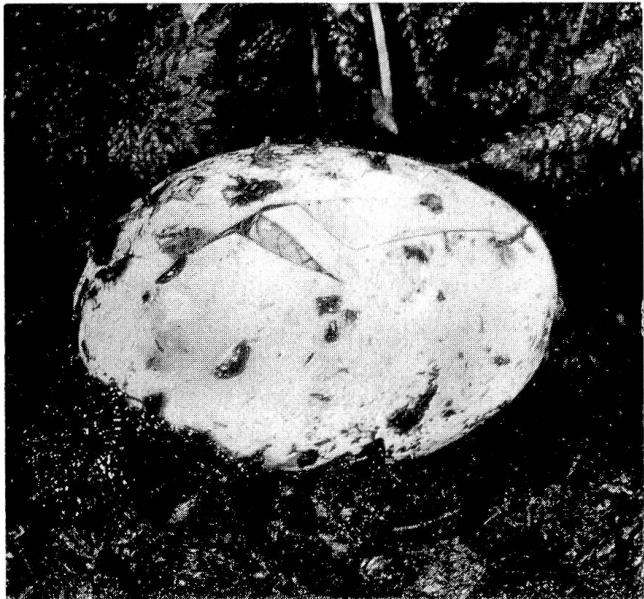
Linke Seite: Die Vipernnatter, eine den Vipern ähnliche, aber völlig harmlose Wassernatter

Oberes Bild: Vipernnatter unmittelbar nach der Eiablage

Unteres Bild: Schwimmende Vipernnatter



Schlüpfende Ringelnatter



Rechte Seite: Askulapnattern gehören zu den Kletternattern und können etwa zwei Meter lang werden







Die Zornnatter ist ebenso schnell wie furchtsam. Wird sie dennoch erwischt, beißt sie wild um sich, ist aber völlig ungefährlich



Unten: Ringelnatter mit erbeutetem Wasserfrosch.  
Die Wassernattern können ihre Beute vor dem Fressen  
nicht töten

Rechte Seite: Schlingnatter beim Verschlucken einer jungen  
Eidechse. Schling- oder Glattnattern töten normalerweise  
ihre Beutetiere, zu denen auch Vipern gehören, durch  
Umschlingen mit dem Körper. Kleine Tiere werden aber  
oft lebend verschluckt







Weibliche Kreuzotter





Aspisviperen.

Linke Seite: Ein Männchen der verhältnismässig seltenen  
Unterart *Vipera aspis francisciredi*

Unten: Ein Weibchen derselben Unterart



Unten: Kopf einer Aspisviper

Rechte Seite: Die acht Schlangenarten der Schweiz:  
Von oben links nach unten rechts: Ringelnatter, Vipernatter,  
Würfelnatter, Askulapnatter, Zornnatter, Schlingnatter,  
Schwärzling der Kreuzotter, Aspisviper

